



*Johannes Müller berichtet über die Geschichte des Gutes*

Am 29. Juni machten sich Mitglieder und Gäste der Abteilung Oberberg des Bergischen Geschichtsvereins (BGV) nach Haus Selbach auf, um an der Grenze zwischen Mark und Berg die Reste dieses freiadeligen Gutes zu besichtigen. Es liegt an der rechten Aggerseite zwischen Runderoth und Engelskirchen in einem wildromantischen einsamen Siefen an der alten Grenze zwischen den Herzogtümern Mark und Berg. Eine erste Erwähnung dieses Gutes findet sich im Jahre 1542/43 in der Türkensteuerliste des Amtes Neustadt. Es wurde von einem Hopfächter bewirtschaftet und gehörte der Familie von Neuhof gen. Ley, die auf der anderen Aggerseite in Haus Ley ihren Sitz hatten. Die Familie Neuhof verkaufte das Gut 1778 und bereits 1816 wurde es von der Familie Offermann übernommen, die es bis vor wenigen Jahren bewirtschaftet hat. Nachdem 2004 der letzte Offermann verstarb, hat sein Neffe Johannes Müller das Erbe angetreten. Dieser versucht nun seit einiger Zeit gemeinsam mit dem Architekten Karl-Heinz Ahl aus Bergneustadt den Rest des Hofes zu erhalten.

Das Hauptgebäude, ein aus dem 17./18. Jahrhundert stammendes Fachwerkhaus, war lange Zeit dem Verfall preisgegeben, da die alten Eigentümer es nicht mehr ordnungsgemäß in Stand halten konnten. Johannes Müller betreibt die Landwirtschaft nur noch als Nebenerwerb und setzt viel daran, dass zumindest der Wohnbereich des alten Hofgebäudes noch saniert und gerettet werden kann. Der alte Stall- und Scheunenbereich war allerdings schon unrettbar verfallen und musste abgerissen werden. Hier steht jetzt ein neues Wohnhaus, das bereits so ausgerichtet ist, dass es sich später harmonisch an einen sanierten Fachwerkbau anfügen wird.

Johannes Müller und sein Architekt Ahl führten die Besucher des BGV durch den gesamten zu sanierenden Altbau und konnten ausführlich über die Probleme und Besonderheiten bei der Sanierung eines solch alten Fachwerkhauses berichten. Selbst Besucher, die schon eine Reihe von Fachwerkhäusern kennen, konnten hier offen



*Architekt Ahl mit Dr. Rothkopf und seiner BGV-Besuchergruppe vor Haus Selbach*

liegende Einzelheiten sehen, die an einem normalen Gebäude eben nicht erkennbar sind, etwa die Lehmrollendecken. Ursprünglich war es ein recht großzügig angelegtes Gebäude, wie man noch heute an den großen Raumhöhen, wie auch an sauber verkleideten und verputzten Deckenbalken erkennen kann. Dies gibt natürlich auch einen besonderen Ansporn, die Sanierung des alten Gebäudes, das nun schon so lange im Familienbesitz ist, beherzt anzufassen. So bedankte sich der BGV-Vorsitzende Dr. Alexander Rothkopf bei den kompetenten Führern mit dem Wunsch, dass trotz der großen Schwierigkeiten die Sanierung gelingen möge. (Text und Bilder: Dieter Forst)